Waffen für 380 Mia. $

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Waffen für 380 Mia. $

Der 81-jährige König und Oberbefehlshaber Salman ibn Abd al-Aziz, der letzte Sohn des Staatsgründers Abd al-Aziz ibn Saud, auf dem Thron.

Gäbe es in der arabischen Welt so etwas wie den Weihnachtsmann, dann müsste Saudi-Arabien Präsident Donald Trump zum Ehrenweihnachtsmann ernennen. Der 45. Präsident der USA hob gegenüber den Königreichen Saudi-Arabien und Bahrain alle Obama-Blockaden auf. In Riad schloss er mit König Salman einen Waffendeal von 380 Mia. $ für die nächsten zehn Jahre ab, und Bahrain erhält die 19 F-16-Kampfflugzeuge der neuen Version, die Obama so lange blockiert hatte.

Am 18. Mai 2017 floh Trump aus dem Belagerungsring seiner Gegner in Washington, die ihm jetzt zu Russland einen Sonderermittler an die Kehle setzen. In Riad wurden er, seine Frau Melania, seine Tochter Ivanka und sein Schwiegersohn Jerad Kushner triumphal empfangen.

König Salman empfing den Präsidenten mit Kanonenschüssen und verlieh ihm die höchste Auszeichnung seines Reiches.

Telefon nach Maryland

Vor allem aber ging es in Sachen Waffenverkäufe zügig zur Sache. Trump setzte sich radikal über die Blockaden seines Vorgängers Obama hinweg.

Als die Verhandlungen einen Augenblick ins Stocken gerieten, griff Kushner zum Telefon und rief Marillyn Hewson, CEO von Lockheed Martin, in Maryland an, um preislich einen Abschlag für Saudi-Arabien zu erlangen. Hewson versprach Trumps Schwiegersohn, das Anliegen wohlwollend zu prüfen.

Der Waffendeal gliedert sich in ein sofort zu erfüllendes Segment von 110 Milliarden $ plus 270 Milliarden $ bis zum Jahr 2027. Das Paket umfasst:

- Für 300 Millionen $ moderne Präzisionsmunition, wie sie Saudi-Arabien für den Krieg gegen die Huthi-Rebellen im Jemen schon lange verlangt.
- Für 1,15 Milliarden $ Abrams-Kampf- und Bradley-Schützenpanzer.
- Das THAAD-Luftabwehrsystem von Lockheed Martin, das die USA derzeit in Südkorea aufstellen. THAAD ergänzt das Patriot-System, über das Saudi bereits verfügt.
- Schiffe für den Persischen Golf und das Rote Meer. An beiden Fronten setzt sich Saudi gegen Iran zur Wehr.

Vereinigte Firmengiganten

Imposant nimmt sich die Liste der Firmen aus, die an den Vertragswerken beteiligt sind: im Ölgeschäft Aramco und Exxon, die frühere Unternehmung des Aussenministers Tillerson; im Waffenhandel Raytheon, General Electric und General Dynamics, in der Chemie Dow Chemical.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass Trump und sein Schwiegersohn dem 81-jährigen König Salman weit entgegen kamen. Unbelastet von den moralischen Bedenken Barack Obamas öffnete er das Füllhorn amerikanischer Waffen. Dafür erhielt er alle Ehren und Aufträge für seine Rüstungsindustrie in immenser Höhe.

Wasser auf Trumps Mühle

Das ist Wasser auf seine innenpolitische Mühle. In den USA besteht Konsens, dass die Regierung Obamacare sanieren, die Immigration in den Griff bekommen und Arbeitsplätze schaffen muss. Letzterem Ziel dient ein Waffenhandel wie der arabische.

Trump emfing in Riad die Herrscher der Vereinigten Arabischen Emirate und aller Golfstaaten zu Gesprächen, wie ihm auch die Präsidenten von Ägypten, Afghanistan und Pakistan die Aufwartung machten. Bewusst schnitt er den wiedergewählten Präsidenten Persiens und den von den USA geächteten Asad von Syrien.

König Salman mag Washingtons Kurswechsel zu seinem Todfeind Iran mit Genugtuung aufnehmen. *fo.*

19 F-16 für Bahrain

Am Rande des gigantischen Waffenhandels mit Saudi-Arabien kam auch das kleine Königreich Bahrain im Persischen Golf mächtig zum Zuge.

Lange schon war die Lieferung von 19 F-16-Kampfflugzeugen Fighting Falcon von General Dynamics/Lockheed Martin hängig, weil Präsident Obama das Geschäft blockierte. Trump machte kein Federlesens mehr und bewilligte den Deal.

Rücksicht auf Israel

Spannend ist ebenso das Klein- oder gar-nicht-Gedruckte. Offenbar fehlt das Mehrzweckkampfflugzeug F-35, die Stealth-Maschine der fünften Generation, die Experten nach dem F-22 und dem russischen Suchoi-T-50 weltweit für das beste System halten.

Wäre das tatsächlich so, könnte es nur mit Rücksicht auf Israel gedeutet werden, das im Negev die ersten F-35 in Betrieb nimmt.

Sonderfall Blackhawk

Ein Sonderfall sind auch die 150 Blackhawk-Helikopter für 6 Milliarden $. Die Helikopter sollen nicht bei Sikorsky im amerikanischen Stratford, Connecticut, zusammengebaut werden, sondern in Saudi-Arabien.

Obwohl Trump Wert darauf legt, dass der Waffendeal in den USA Zehntausende Stellen sichere, befürwortete er, dass die Black-Hawk-Montage in Riad rund 450 Arbeitsplätze schafft.